

Ein Versuch der Problemklärung

Beitrag von „row-k“ vom 7. Mai 2006 18:20

Damit es nicht zu Vermischung mit anderen Themen kommt, nun dieses Thema gesondert.

Es geht um die Diskussion hier im Forum an sich und per PM tauschten Leppy und ich uns darüber aus.

Leppy schrieb mir diesen Satz per PM und ich darf ihn veröffentlichen: "Muss es immer ein (Diskussions-) Ergebnis sein, mit dem alle zufrieden sind?" Ich habe das Wort "Diskussions-" eingefügt.

Darauf antwortete ich: 'Ich las mal diesen Satz: "Man redet miteinander, um zu einer höheren Erkenntnis zu gelangen." (mir unbekannter Verfasser) Erkenntnis bedeutet für mich auch "Ergebnis".

Vielleicht ist es das, was die Gemüter hier im Forum so hochkochen lässt. Ein Teil der User denkt wie ich, ein ander denkt wie du (sieh es bitte OHNE (AB-)WERTUNG!!!).

Darüber sollten wir öffentlich diskutieren; vielleicht verstehen wir uns alle danach wirklich besser.'

Nun also die Frage. Muss immer ein allseits zufriedenstellendes Ergebnis am Ende einer Diskussion herauskommen? Ich denke schon. Wie sieht Ihr das?

Beitrag von „Bablin“ vom 7. Mai 2006 18:50

Hallo, row-k , das ist eine sehr interessante Frage. ganz klar muss es kein gemeinsames Ergebnis geben.

Jedoch diskutiere ich in persönlichen Gesprächen nur so lange, wie ich das Gefühl habe, dass beide Seiten etwas dazulernen möchten bzw. bereit sind, sich durch das Gespräch anrühren oder verändern zu lassen.

Im Extremfall fiel mir mal jemand ins Wort und sagte: ich brauche dich nicht ausreden zu lassen, ich weiß sowieso schon alles, was du sagen willst. Mit diesem Menschen habe ich seitdem nur noch smalltalks geführt.

Auch in Foren halte ich mich meistens aus threads heraus, in denen Menschen mitreden, die anscheinend ohnehin schon alles (besser) zu wissen glauben.

Manchmal habe ich aber auch den Eindruck, wenn aus meiner Sicht einseitige, sehr naive oder falsche Ansichten unwidersprochen stehen bleiben, mache ich mich als Mitglied dieses Forums sozusagen mitschuldig an der Verbreitung dieser Ansichten. Dann bleibt mir nur die Wahl, nun doch mitzumischen - oder mich ganz zurückzuziehen.

Ich sehe es also so, dass man das Verhalten in persönlich geführten Diskussionen und in einem öffentlichen Forum unterschiedlich betrachten muss.

Bablin

Beitrag von „robischon“ vom 7. Mai 2006 18:51

Zitat

Muss immer ein allseits zufriedenstellendes Ergebnis am Ende einer Diskussion herauskommen?

das ist kaum möglich.

allerdings ist es möglich, unterschiedliche standpunkte zu finden und zu vertreten.

außerdem können wichtige informationen zusammengetragen werden.

wer auf ein vorher angepeiltes ergebnis zusteuern will und dabei andere mitzunehmen versucht (wie lehrer bei vorbereiteten lehrabläufen), der ist unzufrieden, wenn sein ergebnis nicht kommt.

und fühlt sich gestört, wenn unerwartete informationen oder behauptungen oder berichte auftauchen.

was ist spannender?

Beitrag von „Herr Rau“ vom 7. Mai 2006 18:54

"Nun also die Frage. Muss immer ein allseits zufriedenstellendes Ergebnis am Ende einer Diskussion herauskommen?"

Auf gar keinen Fall, finde ich. Aber das hängt vielleicht davon ab, was man unter Ergebnis versteht. Wenn man den Begriff sehr weit fasst, dann muss jeder möglichst oft etwas von der Diskussion haben, weil man sonst früher oder später Diskussionen als nicht gewinnbringend sieht und sie aufgibt. Dieses "etwas haben" heißt aber nicht, dass ein gemeinsames Ergebnis am Schluss da sein muss.

Ich diskutiere, wenn ich diskutiere, meist, weil mir etwas unklar ist. Durch das Gespräch und mit dem Gespräch komme ich möglicherweise auf neue Gedanken oder überprüfe meine alten Gedanken.

Dem Gesprächspartner geht das hoffentlich auch so, aber das ist von meiner Warte aus eine Nebenerscheinung, zumindest jedenfalls nicht mein Ziel. Wenn er oder sie auch auf neue Gedanken kommt und alte überprüft, dann hat er oder sie auch etwas davon. Am Schluss müssen wir dabei aber immer noch nicht die gleiche Meinung haben.

Etwas anderes ist, wenn man durch eine Diskussion eine gemeinsame Antwort finden, eine gemeinsame Entscheidung treffen *muss*. In manchen Situationen müssen einfach gemeinsame Entscheidungen gefällt werden. Da wird es dann komplizierter.

Beitrag von „row-k“ vom 7. Mai 2006 19:25

Zitat

Herr Rau schrieb:...Ich diskutiere, wenn ich diskutiere, meist, weil mir etwas unklar ist. Durch das Gespräch und mit dem Gespräch komme ich möglicherweise auf neue Gedanken oder überprüfe meine alten Gedanken.

Dem Gesprächspartner geht das hoffentlich auch so, aber das ist von meiner Warte aus eine Nebenerscheinung, zumindest jedenfalls nicht mein Ziel. Wenn er oder sie auch auf neue Gedanken kommt und alte überprüft, dann hat er oder sie auch etwas davon. Am Schluss müssen wir dabei aber immer noch nicht die gleiche Meinung haben...

... und Ihr beide reißt Euch darum nicht den Kopf ab oder verwünscht Euch - schön. Und Ihr beide habt neue Erkenntnisse gewonnen - schön.

Zitat

robischon schrieb:...wer auf ein vorher angepeiltes ergebnis zusteuern will und dabei andere mitzunehmen versucht (wie lehrer bei vorbereiteten lehrabläufen), der ist unzufrieden, wenn sein ergebnis nicht kommt.

und fühlt sich gestört, wenn unerwartete informationen oder behauptungen oder

berichte auftauchen. ...

Kann ich bestätigen. Geht mir auch so.

@alle: Bitte weiter, vielleicht finden wir eine Lösung, wie es hier besser weitergeht!

Beitrag von „Remus Lupin“ vom 7. Mai 2006 19:48

Es gibt vermutlich Dinge, die eine Antwort haben, welche weitestgehend unabhängig vom Betrachter ist. (Zum Beispiel misst jeder die gleiche Lichtgeschwindigkeit)



Und es gibt Dinge, deren Betrachtung nicht ohne Wertesystem möglich ist. Da wir uns kaum auf ein universelles, einheitliches Wertesystem einigen können, werden unsere Ansichten in solchen Fragen auch nicht konvergieren. Eine Diskussion kann dann nur den Horizont des einzelnen erweitern und möglicherweise innerhalb seines Bezugssystems zu einer anderen Einschätzung einer Situation führen - aber nicht unbedingt zu der des Gesprächspartners.

Den Wandel eines Wertesystems in einem Internetforum zu erreichen, erscheint mir nahezu unmöglich.

Gruß,
Remus

Beitrag von „Bolzbold“ vom 7. Mai 2006 20:05

Remus

Danke, besser hätte man es nicht sagen können.

Abgesehen davon stellt sich die Frage, ob ein Diskussionsergebnis bei diametral konträren Meinungen ein Kompromiss sein soll oder ob es darum geht, die jeweils andere Seite von "seiner" Meinung zu überzeugen und entsprechend zu "bekennen".

Beides ist aufgrund der Erklärung von Remus nicht notwendigerweise das Ende einer Diskussion und es ist auch nicht zwingend notwendig, dass es dazu kommt.

Gruß
Bolzbold

Beitrag von „row-k“ vom 7. Mai 2006 20:45

Zitat

Bolzbold schrieb am 07.05.2006 19:05:...Abgesehen davon stellt sich die Frage, ob ein Diskussionsergebnis bei diametral konträren Meinungen ein Kompromiss sein soll oder ob es darum geht, die jeweils andere Seite von "seiner" Meinung zu überzeugen und entsprechend zu "bekehren"....

Nehmen wir es als Erweiterung der Ausgangsfrage!

Beitrag von „parents“ vom 7. Mai 2006 21:01

Zitat

Abgesehen davon stellt sich die Frage, ob ein Diskussionsergebnis bei diametral konträren Meinungen ein Kompromiss sein soll oder ob es darum geht, die jeweils andere Seite von "seiner" Meinung zu überzeugen und entsprechend zu "bekehren".

Das finde ich hochspannend, denn dabei geht's meiner Meinung nach, um reine Psychologie.
parents

Beitrag von „leppy“ vom 7. Mai 2006 21:04

Ich finde die Diskussion sehr interessant und möchte auf letzteres eingehen:

Ich glaube schon, dass man manchmal die Meinung hat: So ist es richtig oder so muss es sein und wenn jemand gegenteiliger Meinung ist, dann MUSS ich alles versuchen, ihn zu "bekennen". Ein extremes Beispiel, bei dem nur mE kranke Menschen anderer Meinung sind, wäre "Kinder müssen selbst über ihre Sexualität bestimmen können, es sollten vom Staat her keine Grenzen gesetzt werden". So eine Meinung könnte ich in einem Forum weder akzeptieren noch stehen lassen.

Ich denke, im Bereich der Pädagogik mag es ähnlich sein, man ist von einer Sache überzeugt und möchte nicht akzeptieren bzw. unkommentiert stehen lassen, dass jemand anderer Meinung ist, z.B. in Sachen Gewalt (ob nun physischer, psychischer oder verbaler Gewalt kann man sich aussuchen).

Auch bei weitaus weniger extremen Beispielen kann es sein, dass Reaktionen auf dieser Grundlage erfolgen.

Ich denke, es gibt sehr viele Bereiche, bei denen man gegensätzlicher Meinung sein kann, ohne sich zu zerfleischen und gegenseitig zu beleidigen. Das setzt aber voraus, dass man seine eigene Meinung bzw. seine eigenen Erfahrungen als solche beschreibt und sie niemanden aufzwängen oder als alleinig richtig verkaufen darf, denn daraus kann sich keine konstruktive Diskussion entwickeln.

Gruß leppy

Beitrag von „row-k“ vom 7. Mai 2006 21:18

Ich freue mich, weil wir wahrscheinlich der Problemlösung GEMEINSAM immer näher kommen.

Leppy's Beispiel noch ausgebaut: Können beispielsweise Eltern mit Kindern darüber diskutieren, ob ein Jugendlicher mit 14 schon Alkohol trinken darf oder nicht?

Ist das eine Diskussion, obschon sie von außen so aussieht? Wohl nicht, denke ich, weil der Jugendliche noch gar nicht die Weitsicht hat, die Gefahren des Alkohols im Jugendalter richtig einzuschätzen.

Also kann Diskussion nur auf "gleichberechtigter Ebene" wirklich stattfinden?

Beitrag von „Bolzbold“ vom 7. Mai 2006 21:22

Zitat

row-k schrieb am 07.05.2006 20:18:

Ich freue mich, weil wir wahrscheinlich der Problemlösung GEMEINSAM immer näher kommen.

Leppy's Beispiel noch ausgebaut: Können beispielsweise Eltern mit Kindern darüber diskutieren, ob ein Jugendlicher mit 14 schon Alkohol trinken darf oder nicht?

Ist das eine Diskussion, obschon sie von außen so aussieht? Wohl nicht, denke ich, weil der Jugendliche noch gar nicht die Weitsicht hat, die Gefahren des Alkohols im Jugendalter richtig einzuschätzen.

Also kann Diskussion nur auf "gleichberechtigter Ebene" wirklich stattfinden?

Ganz pragmatisch:

DISKUTIEREN können sie immer und jederzeit - unabhängig von der Ebene. Die Gesetzeslage bestimmt aber hier den Rahmen.

Zum einen haben die Eltern das Sorgerecht für den 14jährigen - gleichzeitig aber auch die SorgePFLICHT - also Schaden von ihm abzuwenden und auch das Jugendschutzgesetz zu beachten.

Ferner DARF ein Jugendlicher unter 16 keinen Alkohol trinken.

Man kann den Sinn und Unsinn eines solchen Gesetzes diskutieren - die Gefahr des Alkohols spielt dabei keine Rolle, zumal das Alter und die geistige Reife eines Menschen angesichts zahlreicher Gelegenheitstrinker und Alkoholiker wohl zu oft keine Garantie für diese Einsicht ist.

Gruß

Bolzbold

Beitrag von „row-k“ vom 7. Mai 2006 21:27

Pardon, das versteh ich nicht.

Das Gesetz regelt das - klar. Aber wie ist es mit der Diskussion selbst? Ist es im Beispiel der Eltern mit dem 14jährigen überhaupt eine solche? EDIT: Die Eltern kommen wohl zu keiner höheren Erkenntnis dabei...

Beitrag von „Bolzbold“ vom 7. Mai 2006 21:29

Zitat

row-k schrieb am 07.05.2006 20:27:

Pardon, das verstehe ich nicht.

Das Gesetz regelt das - klar. Aber wie ist es mit der Diskussion selbst? Ist es im Beispiel der Eltern mit dem 14jährigen überhaupt eine solche?

Wieso sollte das keine Diskussion sein? Wenn beide Seiten Argumente anbringen und ihre Sicht der Dinge darstellen und gegenseitig hinterfragen, würde ich das als Diskussion bezeichnen. Das Ergebnis ist dabei unerheblich. In diesem Fall steht es von Anfang an fest - die Antwort auf die Frage nach dem Alkohol MUSS nein lauten - sonst würden die Eltern gegen das Gesetz verstößen.

Die "Erkenntnis" muss ja keine wissenschaftliche sein. Es reicht doch schon, wenn die Eltern etwas über die Sichtweise und Denkweise ihres Sohnes erfahren bzw. seine Argumente kennenlernen.

Ist das keine Erkenntnis? Und ist es keine Erkenntnis, wenn man trotz der Argumente des Sohnes immer noch "nein" sagt?

Gruß

Bolzbold

Beitrag von „Herr Rau“ vom 7. Mai 2006 21:43

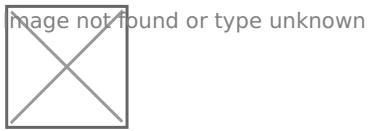
Das Beispiel hinkt, weil ein Jugendlicher mit 14 natürlich Alkohol trinken darf - wenn es die Eltern erlauben. Und das kann auch sinnvoll sein. Hattet ihr mit 14 noch keinen Schluck Sekt zu Silvester?

Also besser: "Darf ich als Vierzehnjähriger mit meinen Freunden eine Flasche Sekt auf meiner Geburtstagsfeier aufmachen?"

Ergänzung: "[Keine Diskussion, weil] der Jugendliche noch gar nicht die Weitsicht hat, die Gefahren des Alkohols im Jugendalter richtig einzuschätzen."

Das ist für mich kein Kriterium. Mit manchen Leuten habe ich in konkreten Situationen keine Lust zu diskutieren, wenn die zu wenig von einem Thema wissen. Aber das ist kein allgemein gültiges Kriterium.

Wenn man diskutiert, um sich zu erweitern, sollte man sich, ähnlich wie beim Sport, passende Partner aussuchen. Teenager sind da wohl immer passend und stets zu einem Spiel bereit.



Beitrag von „row-k“ vom 7. Mai 2006 21:51

Pardon, aber lasst uns beim Thema selbst bleiben!

Ist es noch eine Diskussion, wenn eine Partei eh keinen Erkenntnisgewinn daraus ziehen kann?

EDIT: Ich hatte Deine Ergänzung nicht gesehen, Herr Rau.

Beitrag von „row-k“ vom 7. Mai 2006 22:05

Zitat

Bolzbold schrieb am 07.05.2006 20:29:...Die "Erkenntnis" muss ja keine wissenschaftliche sein. Es reicht doch schon, wenn die Eltern etwas über die Sichtweise und Denkweise ihres Sohnes erfahren bzw. seine Argumente kennenlernen.

Ist das keine Erkenntnis? Und ist es keine Erkenntnis, wenn man trotz der Argumente des Sohnes immer noch "nein" sagt?

Schade, auch diese Ergänzung sah ich erst jetzt. Die gefällt mir sehr. Lasst uns jetzt doch mal das Ganze übertragen, ... vielleicht hierher.

Beitrag von „parents“ vom 7. Mai 2006 22:15

Vor jeder Diskussion sollte der gegenseitige Respekt stehen, gehört unbedingt dazu, denke ich. Ansonsten kann man jede Diskussion in die "Tonne kloppen".

Das beste Beispiel sind Partnerschaften/Ehen/Freundschaften. Ohne Respekt und Achtung voreinander, funktioniert's nicht.

Beitrag von „Herr Rau“ vom 7. Mai 2006 23:15

Respekt und Achtung... ich schätze diese Züge sehr, vielleicht gehören sie aber nur mittelbar zu dem, was ich unter Diskussion verstehe. Für mindestens so wichtig halte ich, dass man sich an die Spielregeln der Diskussion hält. Aber vielleicht sehe ich das zu kopflastig.

Vor zehn Jahren habe ich mal in einer Nachmittags-Talkshow ein paar Punker als Gäste gesehen, die das Format gesprengt haben, indem sie sich an die elementarsten Regeln nicht gehalten haben. Sie haben sich widersprochen, ihre Aussagen von eben geleugnet, auf Fragen nicht reagiert, absurde Antworten gegeben, alles mit unschuldiger Miene. Hat mich sehr beeindruckt damals und die Moderatorin völlig verwirrt.

Solche Regeln sind: Sich nicht kommentarlos selbst widersprechen, nicht bewusst missverstehen, auf andere reagieren, richtig zitieren. Dann wird eine Diskussion daraus.

"Lasst uns jetzt doch mal das Ganze übertragen, ... vielleicht hierher."

Ich mag solche Aufträge nicht... Ich vermute immer, dass der andere da schon eine Antwort hat und mich nur sanft dorthin bringen will. Schon bei Platon, den ich gern lese, würde ich dem Sokrates seine Fragen am liebsten um die Ohren hauen. Aber das bin nur ich.

Dieses Forum ist ja nicht nur zur Diskussion da, sondern auch zum Erfahrungsaustausch, für Nachfragen, Kommentare und dergleichen.

Vielleicht ist die Frage nicht, was eine Diskussion ist (eine nicht sehr wichtige Definitionsfrage), sondern unter welchen Umständen man gern diskutiert.

Beitrag von „katta“ vom 7. Mai 2006 23:25

Nach meinem Verständnis geht es in einer Diskussion vorrangig darum, möglicherweise neue Einsichten zu gewinnen - wie im Beispiel von Bolzbold aufgeführt Einsichten in die Denkweise des eigenen Kindes - oder vielleicht aufs Forum übertragen, welche Ansichten gibt es zum Thema Frontalarbeit vs. Freiarbeit, da gibt es sehr wahrscheinlich kontroverse Ansichten drüber.

Ich persönlich mag es allerdings überhaupt nicht, wenn ein Diskussionspartner mit der Haltung

auftritt, "meine Meinung ist die einzige richtige" (am besten noch kombiniert mit dem impliziten oder auch expliziten Druck "du musst die gefälligst übernehmen").

Und ich wage jetzt mal eine Pauschalisierung: ich denke, so geht es vielen.

Eine Diskussion ist m.M. kontraproduktiv, wenn eine (oder beide) Seiten mit der Haltung rangehen, dass ihre jeweilige Seite die einzige wahre ist und man nicht bereit ist, sie wirklich in Frage zu stellen - wozu dann diskutieren, wenn man eh nicht bereit ist, über den eigenen Tellerrand zu schauen.

Eine solche Haltung ist natürlich nicht immer leicht umzusetzen, denn jeder hat ja erst mal seinen persönlichen Erfahrungsschatz und Wissen, auf dem man aufbaut.

Dann gibt es natürlich noch Fälle, wie die von leppy aufgeführten, wo die Haltung eigentlich auch nicht funktioniert, denn wie sie sagt, fällt es bei "extremen" Ansichten, die dem allgemeinen Wertekanon widersprechen (oder meinethalben den Gesetzen), dann natürlich sehr schwer, eine quasi unvoreingenommene Haltung einzunehmen.

Schwierige Situation - wobei ich eigentlich der Meinung bin, dass ein Forum ein Gedanken- und Meinungsaustausch sein sollte, d.h. keiner hat "die richtige Meinung", die immer und auf jede Situation übertragen anwendbar ist. Ich habe das Forum eben immer als Ort der Anregung verstanden; nicht jede Meinung möchte ich übernehmen - aber es versucht auch niemand, mich dazu zu zwingen/ überreden o.ä. (durch z.B. unterschwelliges- oder auch offenes - Vorwerfen von Versagen, wenn ich dieses oder jenes Problem habe).

(Ich habe das jetzt einfach mal auf das Forum übertragen, denn - so schien mir - das ist ja row-ks eigentliches Anliegen.)

Entspannte Grüße

Katta

Beitrag von „row-k“ vom 7. Mai 2006 23:33

Zitat

katta schrieb am 07.05.2006 22:25:....(Ich habe das jetzt einfach mal auf das Forum übertragen, denn - so schien mir - das ist ja row-ks eigentliches Anliegen.)...

Ja, so ist mein Anliegen (schöne Musik übrigens!).

Beitrag von „Janejane“ vom 7. Mai 2006 23:34

Zitat

Herr Rau schrieb am 07.05.2006 13:15:

"Lasst uns jetzt doch mal das Ganze übertragen, ... vielleicht hierher."

Ich mag solche Aufträge nicht... Ich vermute immer, dass der andere da schon eine Antwort hat und mich nur sanft dorthin bringen will. Schon bei Platon, den ich gern lese, würde ich dem Sokrates seine Fragen am liebsten um die Ohren hauen. Aber das bin nur ich.

Hallo Herr Rau,

Stimme nicht immer mit Dir überein, aber hier ganz besonders! 

Man könnte sich natürlich über Kommunikationskompetenz auch auf einigen Internetseiten schlau machen, z.B. hier:

<http://www.schule.suedtirol.it/blikk/angebote...edien/se545.htm>

oder da:

<http://www.schule.suedtirol.it/blikk/angebote...edien/se540.htm>

usw.

Ich glaube, man muss dafür das Rad nicht neu erfinden. 

Beitrag von „Animagus“ vom 7. Mai 2006 23:56

Zitat

Bolzbold schrieb am 07.05.2006 19:05:

Abgesehen davon stellt sich die Frage, ob ein Diskussionsergebnis bei diametral konträren Meinungen ein Kompromiss sein soll oder ob es darum geht, die jeweils andere Seite von "seiner" Meinung zu überzeugen und entsprechend zu "bekennen".

Es gibt noch eine andere Möglichkeit.

Wenn ich das Thema „Diskussion“ im Unterricht behandle, frage ich zuerst, worin denn die Ziele einer Diskussion bestehen. Zunächst höre ich immer von allen Seiten: „Man will den anderen von der Richtigkeit des eigenen Standpunktes überzeugen!“

Daraufhin stelle ich die Frage, ob es dann irgendeinen Sinn hat, wenn ein überzeugter Christ und ein ebenso überzeugter Atheist über die Frage der Existenz Gottes diskutieren.

Einige schreien sofort „nein“, andere fangen an nachzudenken. Und es findet sich immer jemand, der dann erklärt, daß das Ziel einer Diskussion auch darin bestehen kann, die Sichtweise des „Andersdenkenden“ zu begreifen bzw. nachzuvollziehen, ohne sie gleich übernehmen zu müssen. Die dadurch erreichte gegenseitige Akzeptanz ist erstens aus rein menschlichen Gründen wichtig und ermöglicht zweitens ein besseres Miteinander bei der Bewältigung von Problemen, vor denen beide stehen.

Insofern (!) bin ich auch bereit, mit fast jedem über fast alles zu diskutieren. Wenn mir jemand in einem bestimmten Bereich fachlich überlegen ist, dann weiß ich das in der Regel auch und berücksichtige es entsprechend.

Was ich nicht kann und auch nicht will, sind Diskussionen mit Leuten, die mir von vornherein (z.B. „beruflich bedingte“) Defizite unterstellen, mit Pauschalurteilen um sich werfen und eigentlich gar nicht diskutieren wollen. Ich denke, jeder weiß, was ich meine.

Ansonsten sollten wir uns einfach damit abfinden, daß ein „einheitlicher Standpunkt“ um so unwahrscheinlicher wird, je mehr Leute an einer Diskussion beteiligt sind, und ein „einheitlicher Standpunkt“ ist doch auch gar nicht wünschenswert, oder?

Gruß

Animagus

Beitrag von „Janejane“ vom 8. Mai 2006 12:05

Lieber Animagus,

Also

ich unterstelle jedem Menschen Defizite, am meisten mir selbst.

Ich unterstelle jedem Mitarbeiter Defizite, die meisten mir selbst.

Deshalb höre ich jedem meiner Mitarbeiter und Kunden aufmerksam zu, auch wenn ich denke, ich wüsste es schon.

Wie könnte die Wissenschaft überhaupt zu einem Ergebnis kommen, wenn empirische Erkenntnisse als Vorurteil und Pauschalisierung bezeichnet und für nicht diskussionswürdig erklärt werden würde?

Ig Jane

Beitrag von „Tina_NE“ vom 8. Mai 2006 14:24

Empirische Ergebnisse können aber auch mit Quelle (eben als Ergebnis!) belegt werden, und sind keine haltlosen Verallgemeinerungen, deren Fundort "man gerade mal vergessen/verschusselt" hat....

Beitrag von „Stefan“ vom 8. Mai 2006 14:53

und es ist ja auch nicht gerade so, dass alle Ergebnisse immer eindeutig sind.

Wie könnte die Wissenschaft überhaupt zu einem Ergebnis kommen, wenn empirische Erkenntnisse ohne Hinterfragung immer direkt als Wahrheit angenommen würden?

Empirische Ergebnisse dienen meist als Diskussionsgrundlage. Aufgrund dieser Ergebnisse werden meist neue Testreihen gemacht und andere qualifizierte Menschen überprüfen die komplette Theorie und die Tests.

Wenn bspw. ein Psychologe eine neue Erkenntnis erlangt (bspw. über das menschliche Lernen) und dies veröffentlicht, ist dies noch lange nicht die Wahrheit und muss 1:1 umgesetzt werden.

Meist beschäftigen sich dann noch viele weitere Psychologen mit dem Thema überprüfen das Ganze und dann überlegen **diese Psychologen**, wie man das Ganze umsetzen kann.

Hier wurde bspw. mal eine Stimme laut, dass die modernen Erkenntnisse der Hirnforschung von den Lehrern hier berücksichtigt werden müssten.

Da bin ich anderer Meinung. Meiner Meinung nach müssen sich dann andere (besser qualifizierte Menschen - die hauptberuflich mit Hirnforschung arbeiten) evtl. zusammen mit anderen Experten (bspw. Pädagogen) Methoden entwickeln, die diese Erkenntnisse umsetzen.

Dann sollte das Kultusministerium (oder Bildungsministerium) über den Kenntnisstand informiert sein und darüber beraten, ob eine Empfehlung hinsichtlich dieser Ergebnisse ausgesprochen werden soll.

Erst dann sollten die Lehrer diese **neuen Methoden** nutzen.

Der Grund dafür ist ganz einfach:

Es gibt unzählige Theorien, die wissenschaftlich fundiert scheinen, aber einer näheren Betrachtung nicht standhalten.

Sollte sich jeder Lehrer jetzt auf jede Theorie stürzen, diese für sich umsetzen (evtl. dabei sogar noch Fehler machen), dann bräche - spätestens nachdem die Theorie ad absurdum erklärt wurde - totales Chaos aus.

Ein gutes Beispiel für eine "pseudo-wissenschaftliche" Theorien, die sogar von anerkannten Gelehrten mitvertreten wird, ist bspw. die Theorie des #3# (oder Kreationismus)

Immerhin haben die Verfechter dieser Theorie es geschafft, dass die Evolutionstheorie in 4 Bundesstaaten der USA nicht mehr gelehrt wird. (Interessanter Artikel bspw. in der P.M. - Ausgabe Mai 2006)

Also meine Meinung zusammengefasst:

Neue Erkenntnisse Ja - aber erst nachdem sie ausführlich verifiziert wurden und von Dritten entsprechende Methoden und Modelle bereitgestellt wurden.

Stefan

Beitrag von „Bolzbold“ vom 8. Mai 2006 15:37

Zitat

Stefan schrieb am 08.05.2006 13:53:

Immerhin haben die Verfechter dieser Theorie es geschafft, dass die Evolutionstheorie in 4 Bundesstaaten der USA nicht mehr gelehrt wird. (Interessanter Artikel bspw. in der P.M. - Ausgabe Mai 2006)

Also meine Meinung zusammengefasst:

Neue Erkenntnisse Ja - aber erst nachdem sie ausführlich verifiziert wurden und von Dritten entsprechende Methoden und Modelle bereitgestellt wurden.

Stefan

Hallo Stefan!

Was daran aber besonders ins Auge fällt, ist, dass der Kreationismus ja offenbar religiös motiviert bzw. begründet ist. Es kann in diesem Fall also von einer Trennung von Staat und

Religion nicht die Rede sein. Das eine ist Wissenschaft (Evolutionstheorie), das andere basiert auf GLAUBE - der sich empirischen Methoden meines Erachtens weitgehend entzieht.

Gruß
Bolzbold

Beitrag von „Remus Lupin“ vom 8. Mai 2006 15:40

Zitat

Janejane schrieb am 08.05.2006 11:05:

ich unterstelle jedem Menschen Defizite, am meisten mir selbst.
Ich unterstelle jedem Mitarbeiter Defizite, die meisten mir selbst.

Wenn es eine Eigenschaft gibt, die alle Leute haben, dann taugt sie nicht recht zur Differenzierung. Es macht dann auch keinen Sinn mehr, sich darüber auszutauschen.

Gruß,
Remus

Beitrag von „Bolzbold“ vom 8. Mai 2006 15:47

Zitat

Remus Lupin schrieb am 08.05.2006 14:40:

Wenn es eine Eigenschaft gibt, die alle Leute haben, dann taugt sie nicht recht zur Differenzierung. Es macht dann auch keinen Sinn mehr, sich darüber auszutauschen.

Gruß,
Remus

Wäre das nicht analog dazu: Wenn jeder nur vor seiner eigenen Türe kehren würde, gäbe es keine Streitereien bezüglich des Charakters des jeweils anderen?

Gruß
Bolzbold

Beitrag von „strelizie“ vom 8. Mai 2006 16:12

Halloe miteinander,

Nochmal ganz zum Anfang. Man müsste erst mal definieren, was „Ergebnis“ bedeutet. Für mich bedeutet das, dass ich einen Gewinn von einer Diskussion habe, andere Sichtweisen sehe, manche Sachen erkenne, die ich vorher nicht gesehen habe, etwas Neues gelernt habe. Ja, solch ein Ergebnis sollte eine Diskussion schon haben.

Wenn es aber bedeutet, dass nur eine Meinung übrig bleiben sollte, dann sage ich: Nein, solch ein Ergebnis sollte eine Diskussion nicht haben.

Animagus hat sehr schön ausgedrückt, was ich meine.

Zitat

Herr Rau schrieb am 07.05.2006 20:43:

Mit manchen Leuten habe ich in konkreten Situationen keine Lust zu diskutieren, wenn die zu wenig von einem Thema wissen. Aber das ist kein allgemein gültiges Kriterium.

Manchmal kann es aber auch sehr bereichernd sein, mit jemandem zu diskutieren, der keine Ahnung hat. Man muss seine Standpunkte klar und deutlich darlegen. Ich habe immer mal wieder Leute getroffen, die mit ganz viel Worten und vor allem Fremdwörtern gaaaaaanz wenig gesagt haben. (heute habe ich so einen getroffen - es wäre besser gewesen, er hätte gar nichts gesagt.)

Übrigens, da fällt mir der Kalauer ein: Meinungsaustausch ist, wenn ich mit MEINER Meinung zum Chef gehe und mit SEINER Meinung wieder herauskomme.

Beitrag von „Stefan“ vom 8. Mai 2006 16:16

Zitat

Bolzbold schrieb am 08.05.2006 14:37:

Was daran aber besonders ins Auge fällt, ist, dass der Kreationismus ja offenbar religiös motiviert bzw. begründet ist. Es kann in diesem Fall also von einer Trennung von Staat und Religion nicht die Rede sein. Das eine ist Wissenschaft (Evolutionstheorie), das andere basiert auf GLAUBE - der sich empirischen Methoden meines Erachtens

weitgehend entzieht.

Da der Religionsunterricht in den Schulen der USA nicht erlaubt ist, wird auch nicht von Gott als "intelligenten Designer" gesprochen.

Die Theorie des "Intelligenten Designs" ist zum Teil genauso "wissenschaftlich" angesehen, wie die Evolutionstheorie. Einer der bekanntesten Verfechter dieser Theorie ist bspw. [#3#](#) (Professor für Biochemie an der Lehigh-Universität).

Aber du hast Recht. Meist wird dort nicht empirisch vorgegangen (wie denn auch 😊), sondern es wird versucht die Evolutionstheorie zu widerlegen.

Dies sollte auch nur als Beispiel dienen, was der blinde Glaube an Theorien ohne Hinterfragung anrichten kann. Auch wenn diese nicht empirisch entwickelt wurde, denke ich, dass sie, aufgrund ihrer Auswirkungen auf das US-amerikanische Bildungssystem. ein gutes Beispiel ist.

Vielen Theorien sind allerdings nicht "so leicht" zu durchschauen.

Stefan

Beitrag von „Janejane“ vom 8. Mai 2006 16:40

Zitat

Remus Lupin schrieb am 08.05.2006 05:40:

Wenn es eine Eigenschaft gibt, die alle Leute haben, dann taugt sie nicht recht zur Differenzierung.

Lieber Remus,

Verstehe ich nicht. Gerade dann taugt sie doch zur Differenzierung.

Lieber Bolzbold,

Ich habe soeben vor meiner Tür gekehrt, Du auch? 😂

heisst das, wir können nun diskutieren?

Ig Jane

Beitrag von „oh-ein-papa“ vom 8. Mai 2006 16:43

Zitat

Janejane schrieb am 08.05.2006 11:05:

Ich unterstelle jedem Mitarbeiter Defizite, die meisten mir selbst.

Deine eigenen Defizite brauchst Du Dir nicht "unterstellen", Du solltest sie mittlerweile kennen. Und Deinen Mitarbeitern solltest Du Defizite ebenfalls nicht "unterstellen", jedenfalls nicht im gebräuchlichen Sinne des Wortes.

- Martin

Beitrag von „Janejane“ vom 8. Mai 2006 17:02

Lieber Martin,

Wenn ich die Weisheit mit Löffeln gefressen hätte, würde ich mir auch keine Gedanken um meine Defizite machen müssen.

mit "unterstellen" meinte ich auch vielmehr im Sinne von "davon ausgehen", im Sinne von "nobody is perfect".

Meine Absicht war auch vielmehr mitzuteilen, dass ich bereit bin, mir meine "Defiziten" aufzzeigen zu lassen, um sie beheben zu können.

Ig Jane

Beitrag von „Animagus“ vom 8. Mai 2006 17:20

Zitat

Janejane schrieb am 08.05.2006 11:05:

Lieber Animagus,

Wie könnte die Wissenschaft überhaupt zu einem Ergebnis kommen, wenn empirische Erkenntnisse als Vorurteil und Pauschalisierung bezeichnet und für nicht diskussionswürdig erklärt werden würde?

Ich schrieb nichts von "empirischen Erkenntnissen", die ich als Vorurteile abqualifizieren will, sondern ich meinte eher Vorurteile, die im Gewande von angeblichen "empirischen Erkenntnissen" daherkommen.

Das ist ein kleiner Unterschied.

Gruß

Animagus

Beitrag von „Bolzbold“ vom 8. Mai 2006 17:37

Zitat

Janejane schrieb am 08.05.2006 16:02:

Lieber Martin,

Wenn ich die Weisheit mit Löffeln gefressen hätte, würde ich mir auch keine Gedanken um meine Defizite machen müssen.

mit "unterstellen" meinte ich auch vielmehr im Sinne von "davon ausgehen", im Sinne von "nobody is perfekt".

Meine Absicht war auch vielmehr mitzuteilen, dass ich bereit bin, mir meine "Defiziten" aufzeigen zu lassen, um sie beheben zu können.

Ig Jane

Hallo Jane.

In den Spiegel schauen zu können und das täglich und dann das, was man sieht wiederzuerkennen und zu mögen, das ist bei mir vor der Türe kehren.

Was die Defizite angeht, so sollte man hier zwischen persönlich-charakterlichen und beruflich-fähigkeitsbezogenen Defiziten unterscheiden. Bei letzteren lasse ich mich jederzeit darauf hinweisen und nehme gerne Verbesserungsvorschläge an.

Wenn es aber um ersteres geht und die "Defizite" lediglich dem Auge des Betrachters entspringen, dann reagiere ich da anders.

Gruß
Bolzbold

Beitrag von „Janejane“ vom 8. Mai 2006 17:38

Empirie ist ja nichts anderes als "auf Erfahrung beruhende Erkenntnis".

Du bezeichnest jetzt pauschal die auf Erfahrung beruhende Erkenntnis von Eltern im Umgang mit der Schule als Vorurteil. Fragen, die hier von Eltern diskutiert werden in diesem Forum, gehen doch fast zu 100% auf deren Erfahrung mit Schule zurück. Oder habe ich da jetzt einen Denkfehler? 

Ig Jane

Beitrag von „Bolzbold“ vom 8. Mai 2006 17:43

Zitat

Janejane schrieb am 08.05.2006 16:38:

Empirie ist ja nichts anderes als "auf Erfahrung beruhende Erkenntnis".

Du bezeichnest jetzt pauschal die auf Erfahrung beruhende Erkenntnis von Eltern im Umgang mit der Schule als Vorurteil. Fragen, die hier von Eltern diskutiert werden in diesem Forum, gehen doch fast zu 100% auf deren Erfahrung mit Schule zurück. Oder habe ich da jetzt einen Denkfehler? 

Ig Jane

Im Prinzip hast Du da Recht.

Die Frage ist aber jetzt, ob die "Stichprobe", die Du als Mutter sozusagen aus Deiner Erfahrung mit Schule hast, induktiv als Allgemeinaussage über Schule verwendet werden kann. ("Wenn das für meine Schule gilt, gilt das für alle Schulen X auch").

Deine Erfahrung mit Schule und die daraus resultierenden Erkenntnisse kann Dir niemand nehmen und will Dir auch keiner ausreden.

Was hier aber zu oft passiert (damit meine ich nicht explizit Dich), ist, dass individuelle Erkenntnisse für allgemeingültig erklärt werden und angeblich für viele andere Fälle auch gelten. Da liegt der Knackpunkt.

Gruß
Bolzbold

Beitrag von „Janejane“ vom 8. Mai 2006 17:48

Zitat

Bolzbold schrieb am 08.05.2006 07:37:

Was die Defizite angeht, so sollte man hier zwischen persönlich-charakterlichen und beruflich-fähigkeitsbezogenen Defiziten unterscheiden. Bei letzteren lasse ich mich jederzeit darauf hinweisen und nehme gerne Verbesserungsvorschläge an.
Wenn es aber um ersteres geht und die "Defizite" lediglich dem Auge des Betrachters entspringen, dann reagiere ich da anders.

Gruß
Bolzbold

Lieber Bolzbold

Jetzt musst Du mir bitte ein Beispiel geben.
ich kann doch nur aus meiner Sicht heraus diskutieren. 😊
oder stellst Du etwa den Anspruch, eine wissenschaftliche Synthese herzustellen?
lg Jane

Beitrag von „Bolzbold“ vom 8. Mai 2006 17:53

Zitat

Janejane schrieb am 08.05.2006 16:48:

Lieber Bolzbold

Jetzt musst Du mir bitte ein Beispiel geben.

ich kann doch nur aus meiner Sicht heraus diskutieren. 😊

oder stellst Du etwa den Anspruch, eine wissenschaftliche Synthese herzustellen?

Ig Jane

Darum geht es mir doch gar nicht.

Wenn Du mir sagst a) "Dein Unterricht ist schlecht, weil dieses oder jenes Material ungeschickt ausgesucht war, weil das Zeitmanagement schlecht war (nicht fertig geworden), weil das methodische Vorgehen schlecht war",

dann kann ich damit ganz gut umgehen und hätte auch kein Problem damit, mit Dir zu diskutieren.

Wenn Du mir sagst b) "Dein Unterricht war schlecht, weil ich denke, das Du ein eingebildeter, arroganter Fachidiot bist",

dann würde ich das zwar als Deine Meinung gelten lassen, jedoch wäre mir in dem Moment sicherlich nicht mehr danach, mit Dir zu diskutieren.

Gruß

Bolzbold

Beitrag von „row-k“ vom 8. Mai 2006 18:10

Zitat

Bolzbold schrieb am 08.05.2006 16:53:

...Wenn Du mir sagst b) "Dein Unterricht war schlecht, weil ich denke, das Du ein eingebildeter, arroganter Fachidiot bist",

dann würde ich das zwar als Deine Meinung gelten lassen, jedoch wäre mir in dem Moment sicherlich nicht mehr danach, mit Dir zu diskutieren...

Dann würdest Du aber - so kenne ich Dich mittlerweile - fragen, warum Jane das sagt.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 8. Mai 2006 18:14

Nicht notwendigerweise, row-k.

Wenn ich eine Person nicht wirklich kenne und sie mich aus der Ferne so beurteilt, dann interessieren mich die Gründe nicht mehr. Man lernt im Laufe der Zeit ja dazu.

Gruß
Bolzbold

Beitrag von „Animagus“ vom 8. Mai 2006 18:14

Zitat

Janejane schrieb am 08.05.2006 16:38:

Empirie ist ja nichts anderes als "auf Erfahrung beruhende Erkenntnis".

Um "Erkenntnis" handelt es sich nur dann, wenn die entsprechende Aussage mit der Realität übereinstimmt.

Insofern führt nicht jede Erfahrung zur Erkenntnis, sondern manchmal auch zum Irrtum (was ja nicht unbedingt schlimm sein muß, aber das ist eine andere Frage).

Gruß

Animagus

Beitrag von „row-k“ vom 8. Mai 2006 18:16

Mir ist das egal, lieber Bolzbold. Ich frage immer, denn ich weiß ja nicht, ob er mich schon durch Mitlesen kennt, ohne dass ich ihn kenne.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 8. Mai 2006 18:19

Zitat

row-k schrieb am 08.05.2006 17:16:

Mir ist das egal, lieber Bolzbold. Ich frage immer, denn ich weiß ja nicht, ob er mich schon durch Mitlesen kennt, ohne dass ich ihn kenne.

Nun, dann halten wir es offenbar unterschiedlich.

Ich würde mir nicht anmaßen zu behaupten, ich kenne jemanden, dadurch dass ich hier im Forum Beiträge von ihm/ihr gelesen habe.

Wer das dennoch behauptet und daraus verallgemeinernd schlussfolgert, soll das tun, das juckt mich wenig.

Man ist immer nur in dem Maße angreifbar oder kritisierbar wie man es zulässt.

Gruß

Bolzbold

Beitrag von „Anke“ vom 8. Mai 2006 22:09

Lieber Bolzbold, du fühlst dich doch wohl hoffentlich hier von keinem angegriffen oder habe ich deinen letzten Beitrag falsch interpretiert?

Mit freundlichen Grüßen

Anke

Beitrag von „robischon“ vom 8. Mai 2006 23:05

Zitat

auf Erfahrung beruhende Erkenntnis

????

ob das so einfach ist?

wenn ich beobachtungen, erfahrungen für mich erkläre, deute, theorien darüber herstelle, sind das noch nicht unbedingt wahrheiten, die andere überzeugen.

meine beobachtungen, erfahrungen, erkenntnisse aus dem umgang mit dem lernen und mit den verhaltensweisen von kindern (wie ich sie hatte und habe) werden durchaus nicht von allen anderen akzeptiert oder bestätigt.

blickwinkel sind so unterschiedlich.

und die persönlichen biografien lassen immer nur persönliche blickwinkel zu.
diskussionen können nur auf die sichtweisen von anderen hinweisen.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 9. Mai 2006 00:47

Zitat

Anke schrieb am 08.05.2006 21:09:

Lieber Bolzbold, du fühlst dich doch wohl hoffentlich hier von keinem angegriffen oder habe ich deinen letzten Beitrag falsch interpretiert?

Mit freundlichen Grüßen

Anke

Nein, ich fühle mich von keinem hier angegriffen. Ich habe nur anhand zweier hoffentlich deutlicher Beispiele versucht zu erklären, was ich meine.

Wie gesagt: Ich bin immer nur soweit angreifbar, wie ich es selbst zulasse.

Gruß

Bolzbold

Beitrag von „Janejane“ vom 9. Mai 2006 10:20

Zitat

robischon schrieb am 08.05.2006 13:05:

????

ob das so einfach ist?

wenn ich beobachtungen, erfahrungen für mich erkläre, deute, theorien darüber herstelle, sind das noch nicht unbedingt wahrheiten, die andere überzeugen.

meine beobachtungen, erfahrungen, erkenntnisse aus dem umgang mit dem lernen und mit den verhaltensweisen von kindern (wie ich sie hatte und habe) werden durchaus nicht von allen anderen akzeptiert oder bestätigt.

blickwinkel sind so unterschiedlich.

und die persönlichen biografien lassen immer nur persönliche blickwinkel zu. diskussionen können nur auf die sichtweisen von anderen hinweisen.

Alles anzeigen

Lieber robischon,

Zunächst ist es ja nur die Definition für Empirie, die uns der Duden vorgibt.

Analog, da dies ja kein wissenschaftliches Forum ist, kann ich ja auch nur meine Beobachtung, Erfahrung und deren Deutung in eine Diskussion hier einbringen.

Dass sich nun die Deutung der Erfahrungen von Eltern und Lehrern nicht decken, kann man lebhaft in diesem Forum mitverfolgen.

Wenn ich dann die Deutung über meine Erfahrung in Form einer kritischen Frage stelle, erwarte ich nicht zwangsläufig zustimmendes Kopfnicken aller, aber doch soviel Respekt zu meiner Erfahrung, wie ich mich bemühe Respekt vor der Gegenmeinung zu haben.

Kommt man sich dann dabei näher, ist schon ein grosser Schritt gemacht und auch ein Stück "mehr Erkenntnis" gewonnen.

Ig Jane

Beitrag von „Bolzbold“ vom 9. Mai 2006 11:41

Zitat

Janejane schrieb am 09.05.2006 09:20:

Wenn ich dann die Deutung über meine Erfahrung in Form einer kritischen Frage stelle, erwarte ich nicht zwangsläufig zustimmendes Kopfnicken aller, aber doch soviel Respekt zu meiner Erfahrung, wie ich mich bemühe Respekt vor der Gegenmeinung zu haben.

Kommt man sich dann dabei näher, ist schon ein grosser Schritt gemacht und auch ein Stück "mehr Erkenntnis" gewonnen.

Ig Jane

Liebe Jane,

da hast Du erneut völlig Recht.

Die Frage ist aber, wie man seine persönliche Erkenntnis darstellt. Im Klartext geht es also im Wesentlichen um sprachliche Präzisierung selbiger.

Wenn jemand basierend auf seiner Erfahrung sagen möchte, dass die Lehrer, die er persönlich kennengelernt hat, allesamt schlecht waren, dann sollte er nicht schreiben "die Lehrer" und damit, sei es gewollt oder ungewollt, verallgemeinern.

Vielmehr wäre es korrekter zu schreiben: "Aus meiner persönlichen Erfahrung mit Lehrern kann ich sagen, dass..."

Damit wäre die Kernaussage immer noch dieselbe, jedoch würden wir von den Pauschalisierungen wegkommen, die vielen Lehrern hier - mich eingeschlossen - auf den Geist gehen.

Das würde sicherlich auch eine höhere Akzeptanz der eigentlichen Aussage zur Folge haben, was sich wiederum in einer wahrscheinlich gepflegteren Diskussionskultur niederschlagen würde.

Gruß
Bolzbold

Beitrag von „Enja“ vom 9. Mai 2006 12:25

Dass Eltern, wenn sie ihre Erfahrungen berichten, von den Lehrern ihrer Kinder ausgehen, ist eigentlich klar. Die Formulierung bringt also wenig Neues. Interessanter wäre es zu wissen, wieviele das sind. Die einzige Lehrerin des einzigen Kindes aus der Grundschule zum Beispiel. Bei uns sind es zum Beispiel inzwischen 140. Dass man dann doch langsam anfängt, allgemeinere Schlüsse zu ziehen, ist hoffentlich nachvollziehbar.

Schwierig finde ich es, wenn Erfahrungen in Frage gestellt werden. Oder man sich gar drüber lustig macht.

Für die andere Seite gilt übrigens das Gleiche. Überwiegend berichten auch die Lehrer von gemachten Erfahrungen. Wie breit die sind, weiß man nicht.

Grüße Enja

Beitrag von „Janejane“ vom 9. Mai 2006 13:17

Zitat

Enja schrieb am 09.05.2006 02:25:

Dass Eltern, wenn sie ihre Erfahrungen berichten, von den Lehrern ihrer Kinder ausgehen, ist eigentlich klar. Die Formulierung bringt also wenig Neues.

Liebe Enja,

Tatsächlich? ist für mich nicht so klar, ich gehe auch nicht davon aus, Du hättest 140 Kinder.

Man kann auch immer, bevor man seinen Standpunkt darstellt, den vorangegangenen "runtermachen". 

Man muss aber nicht.

liebe Grüsse Jane 

Beitrag von „Bolzbold“ vom 9. Mai 2006 13:59

Zitat

Enja schrieb am 09.05.2006 11:25:

Dass Eltern, wenn sie ihre Erfahrungen berichten, von den Lehrern ihrer Kinder ausgehen, ist eigentlich klar. Die Formulierung bringt also wenig Neues. Interessanter wäre es zu wissen, wieviele das sind. Die einzige Lehrerin des einzigen Kindes aus der Grundschule zum Beispiel. Bei uns sind es zum Beispiel inzwischen 140. Dass man dann doch langsam anfängt, allgemeinere Schlüsse zu ziehen, ist hoffentlich nachvollziehbar.

Liebe Enja,

Du beschreibst nichts Klares sondern eine AUSLEGUNG der jeweiligen Aussage. Wenn Du sie für Dich immer so auslegst, ist das schön und gut.

Um aber Missverständnisse, sofern sie nicht provoziert werden sollen, zu vermeiden, sollte man sich einer präzisen Ausrucksweise bemühen. Damit ließe sich einiges vermeiden.

Dass Du für Dich immer eine ausreichende Legitimation findest für das, was Du schreibst, wissen wir bereits - damit sagst Du mir somit auch nichts Neues.

Zitat

Schwierig finde ich es, wenn Erfahrungen in Frage gestellt werden. Oder man sich gar darüber lustig macht.

Das kann man sicherlich kritisieren. Man könnte aber auch einmal einen Blick in den Spiegel riskieren und sich fragen, ob das nicht möglicherweise an einem selber liegt.

Wenn hier mehrere User Deine Erfahrungen in Frage stellen oder sich darüber lustig machen, ist es sicherlich einfach, das mit charakterlichen Defiziten dieser User zu begründen. Mich würde interessieren, wo Du Deinen Anteil an diesem Problem siehst.

Zitat

Für die andere Seite gilt übrigens das Gleiche. Überwiegend berichten auch die Lehrer von gemachten Erfahrungen. Wie breit die sind, weiß man nicht.

Dann zeig mir mal die Threads, wo wir Lehrer über "die Schüler" schreiben und pauschal alle Schüler verteufeln oder meinen "den gemeinen Schüler" als Spezies in- und auswendig zu kennen.

Zeig mir als Gegenprobe die Threads, wo über "die Lehrer" geschrieben wird (Du kannstest bei Deinen eigenen anfangen).

Du kannst es Dir letztlich aber auch sparen - die Zahl ersterer wird deutlich unter der letzterer liegen - und das obwohl wir ein LEHRERforum sind.

Vielleicht sollte das auch einmal zu denken geben.

Gruß

Bolzbold

Edit: Tippfehler

Beitrag von „robischon“ vom 9. Mai 2006 14:12

threads zeigen?

scheint nicht zu gehen. ich finde solche beiträge nicht mehr in denen äußerungen von mir gekränkt zurückgewiesen wurden und in denen sich etliche teilnehmer hier angegriffen gefühlt hatten.

dabei schreibe ich grundsätzlich nicht "die...."

gibt es hier eine suchfunktion? findet man ältere threads wieder?

Beitrag von „silja“ vom 9. Mai 2006 14:18

Zitat

robischon schrieb am 09.05.2006 13:12:

gibt es hier eine suchfunktion? findet man ältere threads wieder?

Ja robischon. Du gehst in das Forum, in dem du suchen möchtest (in deinem Fall eventuell Primarstufe?) und findest dann unten rechts die Suchfunktion.

LG silja

Beitrag von „Enja“ vom 9. Mai 2006 15:07

Ich habe keine 140 Kinder. Fällt das jetzt wieder unter "lustigmachen"?

Ich habe überschlägliche gerechnet. Etwa drei Lehrer je Kind je Grundschulzeit. Bei Bedarf kann ich das natürlich genau ermitteln. Ich denke mal, dann sind es mehr.

Auf dem Gymnasium ca. 10 Lehrer je Kind alle zwei Jahre. Wenn alles glatt läuft. Das tut es praktisch nie. Also sind das auch mehr. Der eine oder andere doppelt sich, aber die Kinder besuchen teils verschiedene Schulen, teils haben sie auch mal gewechselt, teils gab es massiven außerplanmäßigen Lehrerwechsel. Im Schnitt kommt das dann hin.

Was man unter "präzisen Formulierungen" und was unter "du-findest-doch-immer-eine-Rechtfertigung" mit unausgesprochenem "ich-glaube-dir-sowieso-nicht" bei gleichzeitigem PN-Schicken "niemand-von-uns-muss-hier-die Wahrheit-schreiben" so praktiziert, ist offensichtlich dehnbar. Ein Stück weit muss man wohl akzeptieren, dass niemand prüfen kann, was hier so geschrieben wird. Warum sollten nur Eltern dazu verpflichtet sein?

Welchen Beitrag ich dazu leiste, dass ich es verdient habe, dass man sich über das Leid meiner Kinder lustig macht, hätte ich gern noch präziser. Vielleicht auch mit Zitaten entsprechender

Threads.

Grüße Enja

Beitrag von „robischon“ vom 9. Mai 2006 15:34

danke silja. so hab ichs wiedergefunden: immer wenn es kritisch wird. eins von vielen beispielen daraus:

mein beitrag

wenn stundenvorbereitungen tatsächlich darauf rücksicht nehmen würden wie lernen funktioniert, dann hätte ich dieses thema nicht angefangen. dann gäbe es nicht die aufrufe zur grundsätzlichen veränderung von schule.

die antwort darauf

Einspruch!

Diese pauschalen Phrasen bringen uns keinen Schritt weiter. Und ich verwehre mich gegen solche pauschalen "Unfähigkeitssattestierungen".

das problem war: es wurde etwas gelesen was nicht da stand und es wurde als persönlicher angriff aufgefasst.

Beitrag von „leppy“ vom 9. Mai 2006 15:55

Demnach lag also ein Kommunikationsproblem vor. Ich befürchte auch hier, wenn es anderen ähnlich geht wie mir, denn ich gebe zu, dass die ~~letzten Beiträge dieses Threads für mich~~  für mich

schwer in einen Zusammenhang zu bringen sind. Vielleicht habe ich aber auch einfach nur so viel anderes um die Ohren, dass mir deshalb das Nachdenken schwerer fällt.

Deshalb klinke ich mich an dieser Stelle erstmal aus der Diskussion aus und hoffe, dass die nächsten Beiträge in diesem Thread friedlich bleiben. Ansonsten steht es dem Threadstarter natürlich auch frei, den Thread zu schließen.

Beitrag von „Stefan“ vom 9. Mai 2006 15:56

robischon:

Das lag einerseits sicher schon an der Stimmung die damals schon herrschte, wo immer wieder Pauschalisierungen geschrieben wurde.

Und ja - vielleicht wurde häufig etwas "überreagiert" (vielleicht auch in deinem Beispiel).

Und nein - ganz "pauschallos" war deine Äußerung nicht:

Du schriebst zuerst:

Zitat

wenn stundenvorbereitungen tatsächlich darauf rücksicht nehmen würden wie lernen funktioniert, dann hätte ich dieses thema nicht angefangen. dann gäbe es nicht die aufrufe zur grundsätzlichen veränderung von schule.

Das suggeriert aber, dass dies allgemein so ist (**kannst** du sicherlich auch so lesen oder?)

Und hinterher:

Zitat

viele Lehrer nehmen zu wenig rücksicht darauf wie lernen funktioniert.

Sicher wurde zu "gereizt" reagiert, aber vor dem damaligen Hintergrund kannst du sicher auch erkennen, dass schnell von einer Verallgemeinerung ausgegangen wird. Es gibt eben auch Lehrer, die das machen.

Aber es ist ein gutes Beispiel. Noch einige Wochen vorher, wäre dein Beitrag sicher nicht in dieser Weise aufgenommen wurden.

Stefan

Beitrag von „robischon“ vom 9. Mai 2006 16:14

danke stefan

das beispiel hab ich gefunden um hier nochmal zu zeigen wie reagiert werden kann.

Zitat

wenn stundenvorbereitungen tatsächlich darauf rücksicht nehmen würden wie lernen funktioniert

für mich liest sich mein Beitrag so: stundenvorbereitung ist die Planung von gleichzeitigen erfolgreichen Lernverläufen bei ca. 25 verschiedenen jungen Menschen.

nicht nur nach meiner Auffassung ist das nicht möglich.

Lehrern soll in ihrer Ausbildung aber "beigebracht" werden, genauso verfahren zu wollen.

und dann kommt jemand und behauptet, Planung von Lernverläufen sei nicht möglich.

Klar kann da jemand gereizt reagieren.

statt zu erzählen wie es bei ihm/ihr tag für tag glänzend funktioniert.

(das hat aber niemand getan)

in dem (bisher umfangreichsten) Thread wurde niemand ausgeschlossen.

und er verlief am Ende recht friedlich.

woran lag das?

Beitrag von „Janejane“ vom 9. Mai 2006 16:24

Zitat

robischon schrieb am 09.05.2006 05:34:

mein Beitrag

wenn stundenvorbereitungen tatsächlich darauf rücksicht nehmen würden wie lernen funktioniert, dann hätte ich dieses Thema nicht angefangen. Dann gäbe es nicht die Aufrufe zur grundsätzlichen Veränderung von Schule.

die Antwort darauf

Einspruch!

Diese pauschalen Phrasen bringen uns keinen Schritt weiter. Und ich verwehre mich gegen solche pauschalen "Unfähigkeitsattestierungen".

das problem war: es wurde etwas gelesen was nicht da stand und es wurde als persönlicher angriff aufgefasst.

Alles anzeigen

Das ist ja wirklich ein pächtiges Beispiel.

Als Lehrerin würde ich mir zuerst die Frage stellen: ob er sich unter "wie lernen funktioniert" etwas anderes vorstellt, als ich?

Wenn die Antwort ja ist, würde ich mich fragen, worauf denn meine Stundenvorbereitungen dann Rücksicht nehmen.

Schade, dass diese Diskussion nicht zustande kam. Das wäre doch wirklich interessant geworden. 😊

Beitrag von „robischon“ vom 9. Mai 2006 16:47

na das kam ja zustande und lief unglaublich lang, ohne dass ständig mit schließung oder ausschluss gedroht wurde.

schau mal bei allgemein und such dir das am meisten gefüllte thema.

mir gehts jetzt um diese problemklärung.

das problem scheint mir, dass auf grundsatzdiskussionen, auf gegenteilige ansichten, auf direkte oder ungeschickte hinweise, auf ironie

oft recht schnell gereizt reagiert wird statt abzuwarten wie sich das entwickelt.

massive beleidigungen hab ich hier noch nicht gesehen und trotzdem wurde gelegentlich so getan als habe es sie gegeben.

Beitrag von „Stefan“ vom 9. Mai 2006 16:58

Es hat sie schon gegeben - nur wurde sie recht schnell gelöscht.

Was die "Gereiztheit" angeht, denke ich, dass folgendes Sprichtwort den Kern der Sache trifft: "Steter Tropfen hohlt den Stein".

Natürlich wäre eine Diskussion mit Allen erstrebenswert, aber wenn einige "Fanatiker" absichtlich konstruktive Diskussionen torpedieren, müssen Vorkehrungen getroffen werden.

Stefan

Beitrag von „Bolzbold“ vom 9. Mai 2006 18:39

Zitat

Enja schrieb am 09.05.2006 14:07:

Welchen Beitrag ich dazu leiste, dass ich es verdient habe, dass man sich über das Leid meiner Kinder lustig macht, hätte ich gern noch präziser. Vielleicht auch mit Zitaten entsprechender Threads.

Grüße Enja

Liebe Enja!

Was mich an dieser Frage von Dir stört, ist der Kontext, in dem Du sie stellst. Ursprünglich ging es um die Frage, warum man sich über das eine oder andere, was Du schreibst, lustig macht und nicht konkret um das Leid Deiner Kinder.

Ich finde es sehr armselig, dass Du nicht auf die eigentliche Frage eingehst sondern das jetzt in einen Kontext rückst, wo Du moralischen Druck aufbaust und Dich dahinter verschanzt.

Ich wiederhole die ursprüngliche Frage und klammere hier das Leid Deiner Kinder ausdrücklich aus.

Hast Du Dir einmal überlegt, was Dein Beitrag daran gewesen sein könnte, dass man sich hier über einige Deiner Statements lustig macht?

Jetzt mal bitte Butter bei die Fische!

Gruß

Bolzbold

Beitrag von „Enja“ vom 10. Mai 2006 00:18

"Wenn hier mehrere User Deine Erfahrungen in Frage stellen oder sich darüber lustig machen, ist es sicherlich einfach, das mit charakterlichen Defiziten dieser User zu begründen. Mich würde interessieren, wo Du Deinen Anteil an diesem Problem siehst. "

Was soll das? Charakterliche Defizite irgendwelcher User (tolles Wort) habe ich nie zur Erklärung herangezogen. Meine Frage war: Warum macht man sich über das Leid meiner Kinder lustig und bezweifelt meine Erfahrungen?

Meinen Anteil an diesem Mechanismus kann ich nicht erkennen und bitte deshalb um Erklärung.

Grüße Enja

Beitrag von „Timm“ vom 10. Mai 2006 09:32

Zitat

Hochmut gegen Hochmut, Spott gegen Spott. - Ihr würdet euch besser bei meinem Stiefelputzer nach mir umsehen; mein Hochmut und Verachtung Geistesarmer und Ungelehrter fände dort wohl ihr bestes Objekt. Ich bitte, fragt ihn einmal ... Die Lächerlichkeit des Herablassens werdet Ihr mir doch wohl nicht zutrauen. Ich hoffe noch immer, dass ich leidenden, gedrückten Gestalten mehr mitleidige Blicke zugeworfen, als kalten, vornehmen Herzen bittere Worte gesagt habe. (...)

Büchner in einem Brief an seine Familie.

Beitrag von „Enja“ vom 10. Mai 2006 10:13

Ich liebe Büchner.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 10. Mai 2006 15:37

Zitat

Enja schrieb am 09.05.2006 23:18:

"Wenn hier mehrere User Deine Erfahrungen in Frage stellen oder sich darüber lustig machen, ist es sicherlich einfach, das mit charakterlichen Defiziten dieser User zu begründen. Mich würde interessieren, wo Du Deinen Anteil an diesem Problem siehst. "

Was soll das? Charakterliche Defizite irgendwelcher User (tolles Wort) habe ich nie zur Erklärung herangezogen. Meine Frage war: Warum macht man sich über das Leid meiner Kinder lustig und bezweifelt meine Erfahrungen?

Meinen Anteil an diesem Mechanismus kann ich nicht erkennen und bitte deshalb um Erklärung.

Grüße Enja

Obwohl Du mir die Antwort auf meine Frage bislang noch schuldig geblieben bist, versuche ich mal Deine zu beantworten.

- a) Es geht hier niemandem darum, sich über das Leid Deiner Kinder lustig zu machen.
- b) Ja, ab und an machen wir uns über Deine Erfahrungen lustig und zweifeln sie mitunter auch an.
- c) Dies geschieht deswegen, liebe Enja, weil es Zeiten gab, wo Du meintest, in fast jedem Thread Deinen Senf hinzugeben zu müssen und immer aus Deiner eigenen umfangreichen Erfahrung berichten musstest. Welche Eventualität es auch immer war, stets konntest Du aus eigener Erfahrung berichten.

Das Klang irgendwann unglaublich und teilweise an den Haaren herbeigezogen - so kam es bei mehreren Usern an.

Daher kann man anhand Deiner Postings zugegebenermaßen etwas sarkastisch auf die Idee kommen, Du hättest beispielsweise 140 Kinder, würdest 2000 Lehrer und Schulen kennen etc.

Gruß

Bolzbold

Beitrag von „Enja“ vom 10. Mai 2006 19:29

Tja. Das ist es doch: Du unterstellst mir, ich hätte meine Erfahrungen nicht gemacht, sondern erfunden. Dann ist doch Ende Gelände, oder?

Vielleicht solltest du dich in solchen Fällen dann gar nicht mehr äußern, statt verletzend zu werden. Immerhin kannst du nur vermuten, dass das, was ich schreibe frei erfunden ist. Du gehst das Risiko ein, dich über Kinder lustig zu machen, die eh genug unter Schule und Lehrern zu leiden hatten.

Wissen kann man das im Internet nie, inwieweit das, was da geschrieben wird, auch der Wirklichkeit entspricht.

Grüße Enja

Beitrag von „Bolzbold“ vom 10. Mai 2006 19:35

Zitat

Enja schrieb am 10.05.2006 18:29:

Tja. Das ist es doch: Du unterstellst mir, ich hätte meine Erfahrungen nicht gemacht, sondern erfunden. Dann ist doch Ende Gelände, oder?

Vielleicht solltest du dich in solchen Fällen dann gar nicht mehr äußern, statt verletzend zu werden. Immerhin kannst du nur vermuten, dass das, was ich schreibe frei erfunden ist. Du gehst das Risiko ein, dich über Kinder lustig zu machen, die eh genug unter Schule und Lehrern zu leiden hatten.

Wissen kann man das im Internet nie, inwieweit das, was da geschrieben wird, auch der Wirklichkeit entspricht.

Grüße Enja

Nein, liebe Enja, Du irrst.

Das Problem liegt wo ganz anders.

Offenbar verstehst Du aus meinen Postings nur das, was Du verstehen willst.

Und erneut schiebst Du es in die Richtung, dass man sich über Kinder lustig macht - mittlerweile eine stumpfe Waffe.

Und ja, ich sollte mich nicht mehr zu Dir äußern - aber nicht, weil ich verletzend werden könnte sondern weil ich mit dem, was ich Dir sagen möchte, offenbar nicht zu Dir durchdringe. Das mag sicherlich auch anteilig an mir liegen - die Konsequenz, die ich daraus ziehe, ist, dass ich es hiermit künftig bleiben lassen werde und in diesem Punkt konsequenter sein werde.

Gruß
Bolzbold

Beitrag von „Janejane“ vom 10. Mai 2006 19:57

Zitat

Und ja, ich sollte mich nicht mehr zu Dir äußern - aber nicht, weil ich verletzend werden könnte sondern weil ich mit dem, was ich Dir sagen möchte, offenbar nicht zu Dir durchdringe. Das mag sicherlich auch anteilig an mir liegen - die Konsequenz, die ich daraus ziehe, ist, dass ich es hiermit künftig bleiben lassen werde und in diesem Punkt konsequenter sein werde.

Gruß
Bolzbold

das ist für jemanden, der Eltern vertritt und auf Kommunikationsbereitschaft angewiesen ist - hartes Brot.

Wie löst man soetwas?

Ig Jane 

Beitrag von „Rena“ vom 10. Mai 2006 20:05

Im Internet? Gar nicht (oder nur bedingt). Viel zu eingeschränktes Medium.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 10. Mai 2006 20:08

Zitat

Janejane schrieb am 10.05.2006 18:57:

😊das ist für jemanden, der Eltern vertritt und auf Kommunikationsbereitschaft angewiesen ist - hartes Brot.

Wie löst man soetwas?

Ig Jane 😕

Liebe Jane, da gibt es nicht viel zu lösen. An meiner Schule habe weder ich ein Problem mit Eltern noch haben Eltern ein Problem mit mir. Ganz im Gegenteil - sowohl Kommunikation als auch Kooperation funktionieren reibungslos.

Es gibt Leute, die schließen vom Verhalten eines Users in diesem Forum auf sein generelles Verhalten außerhalb des Forums. Das mögen sie tun. Ich würde es als vermesschen bezeichnen.

Gruß

Bolzbold

Beitrag von „Enja“ vom 10. Mai 2006 20:12

In der Elternarbeit?

Da kooperiert man halt mit denen, die das wollen. Das sind mehr als man denkt. Die, mit denen man nicht auf einer Welle liegt, gibt es immer. Sich da allzusehr zu bemühen, ist meist Zeitverschwendungen. Im wirklichen Leben ist das allerdings einfacher, da man sich besser kennen lernt. Dann schätzt man sich gegenseitig oder eben nicht. Im Internet weiß man nie so genau, mit wem man eigentlich diskutiert.

Grüße Enja

Beitrag von „Janejane“ vom 11. Mai 2006 11:10

Zitat

Da kooperiert man halt mit denen, die das wollen. Das sind mehr als man denkt. Die, mit denen man nicht auf einer Welle liegt, gibt es immer. Sich da allzusehr zu bemühen, ist meist Zeitverschwendug. Im wirklichen Leben ist das allerdings einfacher, da man sich besser kennen lernt. Dann schätzt man sich gegenseitig oder eben nicht. Im Internet weiß man nie so genau, mit wem man eigentlich diskutiert.

Grüße Enja

Liebe Enja, lieber Bolzbold,

Dass es hier im Internet ein wenig anders zugeht als im wirklichen Leben, ist mir auch klar. Trotzdem gibt es Mechanismen hier wie dort, die gleich ablaufen und die sich hier viel deutlicher, weil zeitgerafft herausschälen.

Spannend in diesem Zusammenhang ist die Frage, ob man sich überhaupt vertreten lassen soll, weil weder die Masse noch die Interessensvielfalt zum Vorschein kommt und die Durchsetzung auch noch von der Komunikationskompetenz einer einzelnen Person abhängt.

Ig Jane

Beitrag von „row-k“ vom 11. Mai 2006 11:41

Eine Bitte!

Zitat

ich schrieb:

...Darüber sollten wir öffentlich diskutieren; vielleicht verstehen wir uns alle danach wirklich besser.

Nun also die Frage. Muss immer ein allseits zufriedenstellendes Ergebnis am Ende einer Diskussion herauskommen? Ich denke schon. Wie sieht Ihr das?

Gleich zu Anfang kamen einige Stimmen, dass KEIN allseits zufriedenstellendes Ergebnis herauskommen muss und das kann ich durchaus akzeptieren. Was MICH betrifft, gehe ich immer vom Gegenteil aus und so manchem Mitglied hier kann es durchaus ähnlich gehen: Die Diskussion soll zu einer höheren Erkenntnis führen.

Dementsprechend verbeißt man sich auch in die Diskussion. Der ZWEITE thread "Immer, wenn es kritisch wird..." im Bereich "allgemein" zeigte uns allen deutlich, wie schön sich Timm und robischon damals in das Thema "verbissen" hatten - OHNE, sich gegenseitig mit Bosheiten zu

belasten.

Keiner von den Beiden BEWERTETE den Anderen bzw. seine Ansichten.

Lasst mich die og. Frage abwandeln: Können wir das BEWERTEN anderer Ansichten vermeiden? Wenn ja, WIE? Durch Beherrschung? Oder gar durch Moderatoren? Die hätten dann einen harten Job.

Beitrag von „Herr Rau“ vom 11. Mai 2006 13:22

"Die Diskussion soll zu einer höheren Erkenntnis führen."

Ich finde es sehr schön, wenn sie das tut. Wenn ich aber den Verdacht habe, dass einer der Teilnehmer diese Erkenntnis schon zu haben glaubt und die anderen nur sanft dahin führen will, steige ich allerdings aus der Diskussion aus. (Das bezieht sich zwar manchmal auf dich, row-k, aber keinesfalls immer, und keinesfalls ausschließlich.)

"Können wir das BEWERTEN anderer Ansichten vermeiden?"

Nein, eigentlich nicht, finde ich. Wenn man glaubt, dass da einer einen Schmarrn erzählt, dann muss man das sagen dürfen. Allerdings höflich und sachlich, ohne Wortklauberei und ohne persönlich zu werden. Daran hakt es manchmal. Manchmal sind die Nerven blank, manchmal hat man keine Lust, sich zu wiederholen und zu wiederholen und zu wiederholen.

Warum muss man andere Ansichten bewerten dürfen? Wenn man Sachen für falsch hält, muss man das äußern dürfen - sonst wird Schweigen gerne als Zustimmung gesehen. Außerdem werden dann Sachen verbreitet, die man für falsch hält; das darf man eigentlich nicht zulassen.

Es steht natürlich frei, gar nicht mitzureden; das mache ich gelegentlich. Daraus kann man allerdings keine Zustimmung zu irgendetwas ableiten.

Beitrag von „Enja“ vom 11. Mai 2006 14:36

Hallo JaneJane,

mit der Interessenvertretung funktioniert es in der Schule wie in anderen Lebensbereichen auch. Das ist gesetzlich detailliert vorgegeben.

Dein Kind vertritt normalerweise seine Interessen zunächst mal selbst. Mit zunehmendem Alter zunehmend. Wenn die Interessen vieler betroffen sind, gibt es einen Klassensprecher.

Kommen die Kinder nicht zurande, werden sie von ihren Eltern unterstützt. Wobei du als Mutter zunächst mal wieder eigenständig die Interessen deines Kindes vertrittst. Du kannst dir dabei Unterstützung suchen oder es lassen. Je nachdem, wie du die Situation einschätzt. Meistens ist das völlig ausreichend.

Bei Problemen, die die ganz Klasse betreffen, möchte der Schulleiter aber vielleicht nicht mit allen Eltern sprechen. Zu dem Zweck haben die sich einen Vertreter gewählt. Natürlich jemanden, dem sie das zutrauen. Wenn du langfristig glaubst, dass der nicht die richtige Wahl ist, kannst du immer mal wieder selber kandidieren oder auch jemand anderes wählen.

So geht das dann weiter. Die Klassenelternvertreter wählen sich einen Vorstand an der Schule. Darüber hinaus gibt es Stadt-, Kreis- und Landeselternbeiräte. Unsere Demokratie ist auf diesen Systemen aufgebaut. Natürlich funktionieren sie mal mehr und mal weniger gut.

Grüße Enja

Beitrag von „Bablin“ vom 11. Mai 2006 14:38

Zitat

Lasst mich die og. Frage abwandeln: Können wir das BEWERTEN anderer Ansichten vermeiden? Wenn ja, WIE? Durch Beherrschung? Oder gar durch Moderatoren?

Das innerliche Bewerten anderer Ansichten lässt sich auf keinen Fall vermeiden. Und es ist sogar notwendig, denn nur wenn ich den anderen und seinen Sachstand einigermaßen einschätzen kann, kann ich auch angemessen antworten.

Dass ich in einem Forum den andren nicht so gut einschätzen kann wie im direkten Gespräch und manchmal sogar einer ganz anderen Identität zu antworten glaube als der tatsächlichen, macht die Gespräche hier manchmal so schwierig.

Ob und wie weit es sinnvoll oder gar nötig ist, ander Leuts Meinungen bewertend zu kommentieren, hängt vom Gegenüber und vom Thema ab. Oft scheint mir Schweigen die bessere Lösung. Wenn ich etwas definitiv für falsch halte, muss das m. E. jemand aussprechen, damit nicht z. B. pädagogischer Unsinn als Wahrheit verbreitet wird. Alternative: Aus einem Forum, in dem jemand ständig Unsinn verzapft, austreten - oder gar nicht erst eintreten - , um nicht diese Inhalte als schweigende Minderheit scheinbar zu billigen und damit zu unterstützen.

Es gibt aber gar nicht so vieles, was eindeutig unwahr oder falsch ist. Für die meisten Ansichten gilt, dass der Baum eben von verschiedenen Standpunkten aus verschieden aussieht. Da finde ich es manchmal sehr interessant, die verschiedenen Standpunkte kennen zu lernen ...

Leider hat sich in der letzten Zeit viel (Achtung, Abwertung!) Müll unter die Ansichten gemischt. Da klinke ich mich aus, weil mir die Zeit schon zum Lesen, erst recht zum Reagieren, zu schade ist. Auch führe ich Grundsatzdiskussionen lieber real im ausgewählten Gesprächskreis. Aber das ist Ansichtssache.

bablin

Beitrag von „alias“ vom 11. Mai 2006 16:32

Janejane

Du hast dich erst am 24.April 2006 angemeldet. Manche Dinge haben eine Vorgeschichte - und du solltest dein Urteil nicht vorschnell fällen. Die Kommunikationskompetenz der meisten hier im Forum ist recht hoch.

Beitrag von „row-k“ vom 11. Mai 2006 18:31

Zitat

Timm schrieb im "Pommern-Schulen-thread":...Und damit reißt du das ganze Problem der (übertriebenen) P.C. an: Es wird eine Meinungsherrschaft hergestellt, indem bestimmte alltägliche Begriffe aus dem Sprachgebrauch verbannt werden. Damit nicht genug, derjenigen, der diese Begriffe benutzt, wird selbst diffamiert. Nun implizierst du, dass ich in kontextuell völlig anderen Bereichen Schüler als Dicke bezeichne und sie auf dieses Attribut verenge.

Ganz ehrlich gesagt: Wie kannst du dir so etwas erlauben, mir Respekt vor anderen Menschen abzusprechen? Ein kräftig gebauter Mensch ist etwas anderes als dick. Hier wird Sprache nicht nur zum Herrschaftsschaft, sondern auch zum Deutungsmonopol missbraucht. Gleichzeitig wird inhaltliche Genauigkeit eine Beliebigkeit des Euphemismus' geopfert.

Kein Problem bestünde bestimmt, einen Schüler, der in einem Beitrag hauptsächlich als

Sportreibender gekennzeichnet wird, als Sportler zu bezeichnen. Verenge ich jetzt also auch den Schüler auf seinen Sport?!

Ich diskutiere das gerne weiter, dann öffnen wir aber besser einen eigenen thread.

Auch dieses Problem sollten wir mit einbeziehen, wenn wir WIRKLICH eine Verbesserung des Umgangs hier erreichen wollen!

Beitrag von „Stefan“ vom 13. Mai 2006 15:17

Zitat

Herr Rau schrieb am 11.05.2006 12:22:

Wenn ich aber den Verdacht habe, dass einer der Teilnehmer diese Erkenntnis schon zu haben glaubt und die anderen nur sanft dahin führen will, steige ich allerdings aus der Diskussion aus.

Genauso sehe ich das auch. Es gibt einige User, die hier wirklich so naiv sind zu glauben, dass die anderen User hier nicht merken, wenn Themen erstellt werden nur um andere zu "erziehen".

Es tauchen immer wieder Themen auf, bei denen der Ausgangssteller eine "Frage stellen" oder "Diskussion starten" will, nur um andere User auf mehr oder minder sanfte Weise zur Einsicht zu bringen.

Dabei ist die Hauptintention des Ausgangstellers nicht das Erlangen neuer eigener Erkenntnisse, sondern das "Erleuchten" anderer.

Und sowas stößt leicht sauer auf.

Hier nochmal die Variante des "Gebet der Weisheit", welche ich in einem anderen Thread schon gepostet hatte:

Zitat

Herr,

gib mir die Gelassenheit, die Personen hinzunehmen, die ich nicht ändern kann,
den Mut, die Person zu ändern, die ich ändern kann,
und die Weisheit zu erkennen, dass ich diese Person bin.

Beitrag von „robischon“ vom 13. Mai 2006 16:55

sowas stößt leicht sauer auf?

Zitat

Es tauchen immer wieder Themen auf, bei denen der Ausgangsteller eine "Frage stellen" oder "Diskussion starten" will, nur um andere User auf mehr oder minder sanfte Weise zur Einsicht zu bringen.

lieber stefan

kann es nicht sein, dass man das auch anders sehen kann?

dass ein mensch etwas gefunden hat, eine einsicht gewonnen hat, einer überzeugung ist, die er/sie auch anderen zeigen will "schaut mal was ich gefunden hab."

die unfreundlichkeit ist dann eher auf seiten des teilnehmers, der teilnehmerin die/der schreibt : "gähn", "gehört nicht hierher", "hatten wir schon", "das kann nicht stimmen, weils in meinem studium nicht vorkam" , "du bist nicht vom fach" usw...

oben hab ich ein relativ grobes beispiel aus so einem austausch gezeigt. ich hab hier etliche erlebt.

Beitrag von „Stefan“ vom 13. Mai 2006 18:23

robischon:

Wenn du nach der Methode vorgehst: "Schaut mal was ich rausgefunden habe. Was denkt ihr darüber ...", dann gebe ich dir Recht.

Leider wurde aber häufiger das Ganze unterschwelliger (mehr oder minder) versucht.

Es kommt eben auf die Intention an.

Z.B. dieser Thread hier. Wenn row-k diesen nicht erstellt hat, um die Fronten zu klären und zu versuchen einen Einblick in das Kommunikationsproblem zu bekommen, um ggf. auch an sich zu arbeiten, sondern lediglich versucht hätte andere User zu "erziehen", um ihnen aufzuzeigen,

dass sie es falsch machen, fände ich die Intention dieser Diskussion verfehlt.

Eine Diskussion sollte allen Seiten Einblick in andere Denkweisen ermöglichen.

Es sollte aber auch jeder ein gewisses Maß an Selbstreflektion an den Tag legen und nicht stur auf seiner Meinung beharren.

Ein Diskussion sollte auch immer einen selbst zu nachdenken und überdenken des eigenen Standpunktes anregen.

Es geht meiner Meinung also nicht um das "Erziehen" oder "unbedingte Überzeugen", sondern das Hineinversetzen in andere Ansichten und Denkweisen, das Überdenken dieser und evtl. die Übernahme brauchbarer Ansichten in die eigenen.

Das ist aber eben nur meine Meinung. Das ist ja das schön an dieser Welt. Sie ist bunt.

Stefan

Edit: Falsch gesetzte Anführungszeichen verbessert.

Beitrag von „row-k“ vom 13. Mai 2006 18:34

Zitat

Stefan schrieb am 13.05.2006 17:23:...Es kommt eben auf die Intention an.

Z.B. dieser Thread hier. Wenn row-k diesen nicht erstellt hat, um die Fronten zu klären und zu versuchen einen Einblick in das Kommunikationsproblem zu bekommen, um ggf. auch an sich zu arbeiten, sondern lediglich versucht hätte "andere User" zu erziehen, um ihnen aufzuzeigen, dass sie es falsch machen, fände ich die Intention dieser Diskussion verfehlt...

@alle:

Das "Erziehen" gefällt mir nicht recht. Meine Absicht (Intention) war es, dass wir hier -jeder für sich- eine EINSICHT bekommen, woran es liegt, dass sich das Klima verschlechterte.

Dabei "erziehen" wir uns selbst -jeder für sich, denn wir arbeiten an uns -wieder jeder für sich. So meine Absicht bzw. mein Ziel.

Lasst uns bitte auch das weiter oben zusätzlich Aufgenommene mit einbeziehen! Es geht um übertrieben vorsichtigen Sprachgebrauch. Aber bitte, lasst es bitte bleiben, nur über EINZELNE Worte zu streiten. Als Beispiel mag ja so ein Wort herhalten, sollte aber nicht vom Thema zu weit abbringen. Einverstanden?

Beitrag von „Bolzbold“ vom 13. Mai 2006 19:00

Zitat

row-k schrieb am 13.05.2006 17:34:

@alle:

Das "Erziehen" gefällt mir nicht recht. Meine Absicht (Intention) war es, dass wir hier - jeder für sich- eine EINSICHT bekommen, woran es liegt, dass sich das Klima verschlechterte.

Dabei "erziehen" wir uns selbst -jeder für sich, denn wir arbeiten an uns -wieder jeder für sich. So meine Absicht bzw. mein Ziel.

Nehmen wir das einmal so, wie Du es gesagt hast.

Dann gäbe es demzufolge also eine nicht unerhebliche Diskrepanz zwischen Deiner Intention und der Rezeption vieler Leser.

Es gibt Leute, die behaupten, eine Botschaft sei ausschließlich das, was der Empfänger daraus mache. Beispiele davon hatten wir vor langer Zeit intensiv in diesem Forum.

Wenn Intention und Rezeption nicht zusammenpassen, ist per se erst einmal niemand "schuld" oder alleine verantwortlich.

Derartige Probleme in der Kommunikation ergeben sich aus den unterschiedlichen "Weltbildern" der Kommunikationspartner.

Ich kann mich Stefan nur anschließen, dass eine Diskussion - in diesem Fall auch über Kommunikation - also Metakommunikation - nur dann fruchtbar ist, wenn man nicht nur den fremden Standpunkt hinterfragt sondern auch seinen eigenen.

Das Ergebnis mag am Ende zwar dasselbe sein, doch basiert es dann auf der Auseinandersetzung mit beiden Standpunkten und nicht nur auf dem Beharren des eigenen und dem Kritisieren des fremden Standpunktes.

Ist das nicht etwas, was wir Pädagogen unseren Schülern vermitteln sollen und wollen - Kritisches Hinterfragen der eigenen und der fremden Position?

Die hinter den Begriffen stehende Theorie des interkulturellen Lernens und der interkulturellen Kompetenz zielen genau darauf ab.

Fassen wir also zusammen:

In einer Diskussion um gegensätzliche Standpunkte geht es also - wie Stefan und andere schon sagten - nicht nur um die Kritik am Fremden sondern auch um die Selbstreflexion.

Gruß

Bolzbold

Beitrag von „Stefan“ vom 13. Mai 2006 19:12

row-k:

Das Beispiel war hypothetisch (nur falls das nicht richtig rüberkam).

Das Wort "erziehen" sollte eigentlich in Anführungszeichen, wie es auch später im Text war.

Dafür waren die Worte "andere User" in Anführungszeichen - also nur falsch gesetzt (kam durch editieren des Textes).

Habs im Ursprungspost nun korrigiert.

Stefan

Beitrag von „row-k“ vom 13. Mai 2006 20:09

Zitat

Bolzbolt schrieb am 13.05.2006 18:00:...Nehmen wir das einmal so, wie Du es gesagt hast...

...Fassen wir also zusammen:

In einer Diskussion um gegensätzliche Standpunkte geht es also - wie Stefan und andere schon sagten - nicht nur um die Kritik am Fremden sondern auch um die Selbstreflexion...

Das gefällt mir sehr gut! Das trifft meine Einstellung dazu ganz genau.

Und was denkst Du über die übertrieben vorsichtige Wortwahl (siehe weiter oben)? Sollte man in diesem Falle nicht toleranter sein? Sicher meint es niemand böse, wenn er (bei dem Beispiel von weiter oben bleibend) die "Dicke" statt "Korpulente" oder "stärker Gebaute" sagt.

Viele Diskussionen sterben (durch Schließung wegen Streits) an solchen Kleinigkeiten, die aufgebauscht werden, um den Diskussionspartner daran festzunageln, dass er ein "falsches", dafür aber treffendes, Wort gebrauchte.

Können wir die Ausgangsfrage nun abwandeln, indem wir uns über Toleranz gegenüber "falscher" Worte weiter unterhalten oder sollten wir doch noch mehr über Gesprächs-Absichten und Verständnis der Nachricht an sich sprechen?

Beitrag von „Bolzbold“ vom 13. Mai 2006 20:37

Zitat

row-k schrieb am 13.05.2006 19:09:

Und was denkst Du über die übertrieben vorsichtige Wortwahl (siehe weiter oben)? Sollte man in diesem Falle nicht toleranter sein? Sicher meint es niemand böse, wenn er (bei dem Beispiel von weiter oben bleibend) die "Dicke" statt "Korpulente" oder "stärker Gebaute" sagt.

Da trifft meine These doch voll zu. Die Intention des Schreibers, der "dick" geschrieben hat, war - das wissen wir ja jetzt - niemals, dieses Mädchen zu diffamieren.

Einige andere haben sich aber an der Wortwahl gestört - somit die klassische Diskrepanz zwischen Intention und Rezeption.

Was beide Seiten aber lernen müssen, ist, über den Tellerrand zu schauen und sich zu fragen, ob man eine Aussage nur so verstehen kann, wie man sie selbst verstanden hat oder ob man sie auch anders verstehen kann.

Wenn man hier nur auf seinem Standpunkt beharrt und das als Ausgangspunkt für seine Kritik am fremden Standpunkt macht, sind die Chancen auf eine Einigung oder ein fruchtbare, konstruktives Ergebnis eher gering.

Zitat

Viele Diskussionen sterben (durch Schließung wegen Streits) an solchen Kleinigkeiten, die aufgebaut werden, um den Diskussionspartner daran festzunageln, dass er ein "falsches", dafür aber treffendes, Wort gebrauchte.

Das ist leider so. Selektives Lesen bzw. selektive Wahrnehmung spielt da eine sehr große Rolle.

Zitat

Können wir die Ausgangsfrage nun abwandeln, indem wir uns über Toleranz gegenüber "falscher" Worte weiter unterhalten oder sollten wir doch noch mehr über Gesprächsabsichten und Verständnis der Nachricht an sich sprechen?

Beides würde wieder in die oben bereits geführte Diskussion münden, wenn die Diskussionspartner nicht auch ihren Standpunkt reflektieren bzw. sich weigern das zu tun. Daher drehen wir uns in vielen Diskussionen im Kreis.

Im Grunde müssten Sender und Empfänger die Verständnismodalitäten ihrer Botschaften während ihrer Kommunikation sozusagen meta-kommunikativ aushandeln und auf dieser Basis dann weiterkommunizieren oder aber es sein lassen, wenn es zu keinem Verhandlungsergebnis kommt. Wenn das nicht geschieht, passiert das, was wir in zahlreichen Threads schon erlebt haben - man geht sich verbal an die Gurgel.

Gruß
Bolzbold

Beitrag von „Bablin“ vom 13. Mai 2006 23:10

Für mich ist und bleibt der Ausdruck "die Dicke" indiskutabel. Ich nehme es jemandem ab, wenn er sagt, dies gehört zu seiner Umgangssprache, und er habe es nicht diskriminierend gemeint. Ich würde aber doch erwarten, dass er sich im weiteren Gesprächsverlauf anpasst und von dem "dicken Mädchen" spricht. [xs gefällt mir auch nicht, wenn man von Adoptierten, Transplantierten, Behinderten spricht, ich würde immer den Zusatz "Menschen" für angemessen halten.] - Vielleicht eine Generationenfrage?

Bablin

Beitrag von „Britta“ vom 14. Mai 2006 10:01

Das Problem ist halt immer, dass in der Schriftsprache solche Ausdrücke stehen bleiben, während es in der Mündlichkeit verfliegt. Das gibt uns auch im Forenzusammenhang die Möglichkeit, erst (gründlich) nachzudenken, bevor wir auf ein Posting antworten. Umgekehrt kann das aber auch eben zur Überinterpretation führen. Hier kann ich nur voll und ganz Bolzbold zustimmen, der für eine Reflexion des Senders wie auch des Empfängers plädiert. Das wird allerdings manchmal zugegebenermaßen schwierig - wenn eine gewisse (individuelle) Grenze überschritten wird...

LG
Britta

Beitrag von „Hermine“ vom 14. Mai 2006 10:46

Ich bin jetzt persönlich etwas verwirrt.

Könnte man die Diskussion nicht vielleicht auf einen Thread begrenzen?

Dann muss ich nicht gucken, wer im Thread "Pommern-Schule" über P.C. diskutiert und wer hier andere Positionen postet.

Eigentlich würde das Thema doch sowieso in einen ganz anderen Thread gehören, oder sehe ich das zu eng?

Liebe Grüße, Hermine

Edit: Sonst schließe ich mich Bablin voll und ganz an- und denke, dass dies nichts mit einem Generationenproblem zu tun hat. Alles weitere hab ich aber schon in der anderen Rubrik gepostet.

Beitrag von „row-k“ vom 14. Mai 2006 13:09

Zitat

Bablin schrieb am 13.05.2006 22:10:... Vielleicht eine Generationenfrage?...

Glaube ich nicht. Ich gehöre zur älteren Generation und kenne in meiner Altersklasse die, die NUR "Die Dicke" sagen (ohne es böse zu meinen) und kenne die anderen, die, um niemandem wehzutun, den Begriff dann noch allzu umständlich umschreiben.

In der jüngeren Altersklasse ist es auch so.

Beitrag von „Powerflower“ vom 14. Mai 2006 14:28

Ich bin behindert, und ich würde mich sehr daran stören, wenn in einer TV-Sendung von mir als "die Behinderte" die Rede wäre. Nicht weil ich verletzlich bin, sondern weil ich um Respekt bitte.

Lieber wäre mir "die behinderte Frau" oder "Powerflower, die behindert ist". Denken diejenigen, die "die Dicke" als harmlos empfinden, eigentlich auch daran, wie es auf das Mädchen wirkt? Hallo! Hier geht um Kinder bzw. Jugendliche und nicht um Erwachsene!

Ich unterrichte behinderte Kinder und mir ist Respekt ihnen gegenüber sehr wichtig. Namen von Menschen mit einem auffälligen Merkmal vergisst man nicht so schnell, also kann man

ruhig den Namen nennen. Ich reagiere absolut allergisch darauf, wenn Menschen auf eine Schwäche reduziert werden, als Lehrerin habe ich die Verantwortung, die Verletzlichkeit der Kinder und Jugendlichen abzubauen, indem ich mich um eine respektvolle Wortwahl bemühe. Die Gesellschaft trägt schon ausreichend für subtile Verletzungen bei (und einige Kommentare hier sind ein Beispiel dafür), muss ich das als Lehrerin auch noch unterstützen? Nein, nein und nochmals nein! Da werde ich wirklich zur Furie.

Nicht, weil ich behindert bin. Oh nein, ich stehe sehr selbstbewusst dazu, und wer etwas Unbedachtes über meine Schwächen sagt oder mich als behindert bezeichnet, der wird von mir sofort korrigiert, freundlich oder unfreundlich, je nachdem wie sein Verhalten war.

Ich bringe meinen Schülern bei, sich gegen den Begriff 'behindert' zu wehren, dass sie sagen sollen: "Nein, ich bin blind/körperlich gehandicapt/schwerhörig/spastisch gelähmt." Behindert sind diejenigen, die sich selbst durch eine eingeschränkte Wahrnehmung von anderen Menschen BEHINDERn.

Statt "dick" kann man "kräftig gebaut" sagen, vielleicht noch (nicht ganz so positiv klingend) übergewichtig, mollig, pummelig. Ich sehe es als Aufgabe einer Lehrkraft an, das Selbstbewusstsein von Kindern zu stärken und ihnen positive oder wenigstens neutrale Bezeichnungen für ihre Schwächen (oder vielleicht sogar Stärken) in die Hand zu geben. Da können wir hier auch im Forum dazu beitragen und ebenso mehrere der stillen Mitleser zu einem Umdenken bewegen.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 14. Mai 2006 14:47

Liebe Powerflower!

Beim Wort "behindert" würde ich Dir zustimmen, weil dies aber auch als Schimpfwort unter Jugendlichen verwendet wird ("ey bist Du behindert oder was?") und damit keinen neutral beschreibenden Charakter mehr hat.

Wenn wir aber mal ehrlich sind, heucheln wir doch politische Korrektheit, wenn wir "kräftig gebaut" sagen und im Endeffekt aber "dick" oder gar "fett" meinen.

Und es ist auch naiv zu glauben, dass eine "kräftig gebaute" Person sich dann nicht verletzt fühlen wird, wenn man statt "dick" eben "kräftig gebaut" sagt.

Ich bin der Meinung, dass das weniger eine Frage der Wortwahl ist als eine Frage, welche tatsächliche Aussage sich hinter der Wortwahl verbirgt und wie der Angesprochene selbst dazu steht.

Eine Person, die mit ihrem Dicksein selbstbewusst umgeht, wird keine Probleme haben, wenn man sie als "Dicke" bezeichnet.

Eine Person, die damit erhebliche Probleme hat, wird sich so oder so verletzt fühlen, weil "kräftig gebaut" eben im Endeffekt auch auf ihren Körperumfang abzielt und nichts anderes. Und wenn diese Person sich immer dann verletzt fühlt, wenn man in irgendeiner Form auf ihr Äußeres Bezug nimmt, ist die Wortwahl im Grunde wurscht. Da wäre "dick" vielleicht sogar ehrlicher.

Politische Korrektheit ist schön und gut - aber sie wird zur absoluten Farce, wenn die tatsächliche Botschaft so oder so "dick" im peiorativen Sinne lautet.

Wie oft ist es so, dass man beispielsweise einem unattraktiven Mann/ einer unattraktiven Frau versucht in blumiger Sprache zu sagen, dass er/sie eben unattraktiv ist? Und wie oft bemüht man sich dabei die Person nicht zu verletzen, tut aber eben genau DAS, weil man durch diese blumige Sprache nicht offen und ehrlich das sagt, was man eigentlich denkt.

Gruß

Bolzbold

Beitrag von „row-k“ vom 14. Mai 2006 14:48

Das macht nachdenklicher, Powerflower.

Ich selbst spreche die Menschen, die ich meine, direkt mit dem Namen an - ohne Zusätze. Anders, wenn mir der Name nicht einfällt. Aber dann sage ich nicht zu jemandem "He, Dicker!", sondern frage ihn/sie nach dem Namen.

Wenn ich aber über jemanden spreche, dessen Namen ich nicht kenne, kann es schon mal passieren, dass ich (wie im anderen Beitrag) "die Dicke" sage - ohne es böse zu meinen.

Beitrag von „Powerflower“ vom 14. Mai 2006 15:08

Zitat

Bolzbold schrieb am 14.05.2006 13:47:

Wenn wir aber mal ehrlich sind, heucheln wir doch politische Korrektheit, wenn wir "kräftig gebaut" sagen und im Endeffekt aber "dick" oder gar "fett" meinen.

Und es ist auch naiv zu glauben, dass eine "kräftig gebaute" Person sich dann nicht verletzt fühlen wird, wenn man statt "dick" eben "kräftig gebaut" sagt.

Es ist aber stark anzunehmen, dass das eine WENIGER verletzt als das andere. Ich weiß, wovon ich spreche. Was meinst du, wieviele Tränen ich als Teenie wegen direkten Worten vergossen habe? Und das, obwohl ich schon immer ein starkes Selbstbewusstsein hatte. Besonders verletzend fand ich die Bezeichnung "schwer behindert" in Bezug auf meine Person, denn ich empfand (und empfinde) mich gar nicht als "schwer" behindert. Unbedachte Worte von Erwachsenen fand und finde ich immer verletzender als von Kindern, bei Kindern kann man sagen: "... denn sie wissen nicht, was sie sagen."

Ich behandle bei meinen Schülern immer wieder das Thema Behinderung und es geht mir sehr zu Herzen, wenn ich mir anhören muss, was sie für Verletzungen erfahren haben. Ganz schlimm ist es, wenn sie Eltern haben, die auch dazu beitragen, meist ganz unbeabsichtigt und gutmeinend vor lauter Übersorge. Interessanterweise sind die grössten Frechdachse, die am selbstbewusststen wirken, auch oft die mit der grössten Verletzlichkeit. Beim Thema Behinderung werden sie ganz leise und zaghaf, ganz still und sind interessiert bei Diskussionen.

Es tut echt weh, mir all das anzuhören.

Ich denke, bei kräftig gebauten Menschen ist die Problematik ähnlich.

Beitrag von „row-k“ vom 14. Mai 2006 15:18

Zitat

Powerflower schrieb am 14.05.2006 14:08:

...Ich denke, bei kräftig gebauten Menschen ist die Problematik ähnlich.

Mit Verlaub! Dicke Menschen können sich ändern. Das sollten wir nicht vergessen, denke ich.

Beitrag von „Aktenklammer“ vom 14. Mai 2006 15:20

Ich kann powerflowers Worte verstehen. Ich bin auch jedes Mal "begeistert", wenn mir Menschen, sagen: "Warum trägst du eine Brille?" oder "Mit Brille bist du für mich ja ein Neutrüm". Wenn ich dann auch noch sehe, dass diese Menschen sich selber bei der Verteilung der Schönheit sich weggeduckt haben müssen ...

Es gibt einfach Dinge, an denen man nichts ändern kann oder sie gerne ändern möchte und dann brauche ich nicht permanent drauf hingewiesen zu werden.

Beitrag von „row-k“ vom 14. Mai 2006 15:24

Zitat

Aktenklammer schrieb am 14.05.2006 14:20:...Es gibt einfach Dinge, an denen man nichts ändern kann oder sie gerne ändern möchte und dann brauche ich nicht permanent drauf hingewiesen zu werden...

Weisen wir uns HIER im Forum nicht ständig gegenseitig auf irgendeine Schwäche hin, vor allem, OHNE von der Schwäche des Anderen selbst zu wissen?